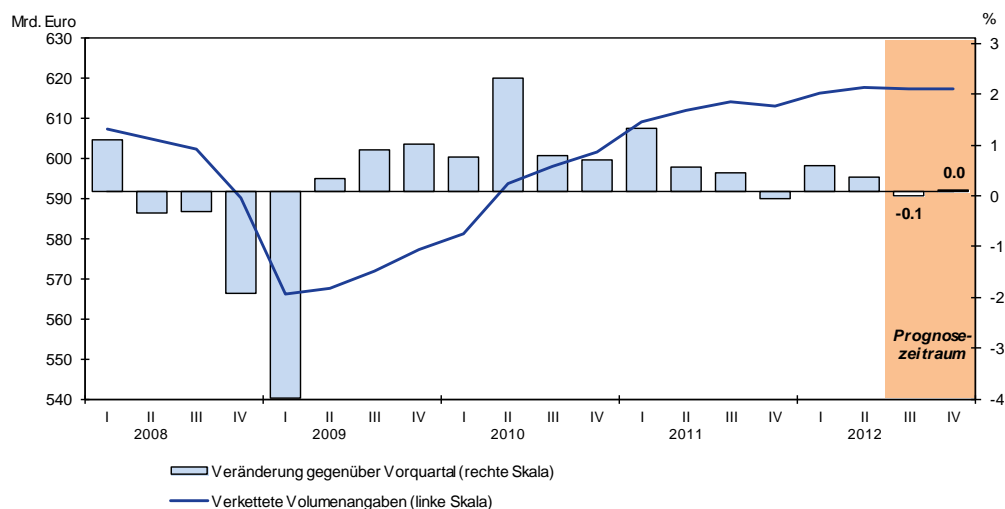


IWH-Flash-Indikator III. und IV. Quartal 2012

Datenstand: 14. August 2012

Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

- Saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf -



Quellen: Statistisches Bundesamt; ab III. Quartal 2012: Prognose des IWH-Flash-Indikators.

Der IWH-Flash-Indikator zeigt für das dritte Quartal 2012 einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um 0,1% an. Die Schuldenkrise in Europa dürfte die deutsche Konjunktur weiter belasten und dazu führen, dass der Produktionszuwachs im vierten Quartal lediglich stagniert. Allerdings ist die mit dieser Prognose verbundene Unsicherheit außergewöhnlich hoch. Denn eine Vielzahl von wichtigen Einzelindikatoren deutet an, dass die Wachstumsrate auch um etwa 0,2 Prozentpunkte höher liegen könnte.

Nach dem kräftigen Anstieg des Bruttoinlandsproduktes zu Beginn des Jahres 2012 fiel die Zunahme des Bruttoinlandsproduktes im zweiten Quartal mit 0,3% etwas schwächer aus. Obwohl die Ausrüstungsinvestitionen zurückgingen, konnte das Bruttoinlandsprodukt durch eine weitere Steigerung der deutschen Exporte, des privaten und des öffentlichen Konsums in etwa um die Potenzialwachstumsrate zulegen.

Im dritten Quartal 2012 wird das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Deutschland laut dem IWH-Flash-Indikator um 0,1% zurückgehen, und im vierten Quartal dürfte die gesamtwirtschaftliche Produktion stagnieren. Aufgrund der guten Konsumlaune der privaten Haushalte und einer angesichts guter Finanzierungsbedingungen wieder zunehmenden Investitionstätigkeit ist eine Rezession in Deutschland in diesem Jahr nicht zu erwarten. Des Weiteren tragen der wieder etwas stärker zunehmende Welthandel und insbesondere die außereuropäische Nachfrage zur Stabilisierung der deutschen Konjunktur bei.

Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

**Wissenschaftliche
Ansprechpartnerin:**
Dr. Katja Drechsel
Telefon:
+ 49 345 7753 836
E-Mail:
kdl@iwh-halle.de

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 345 7753 720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Die Erholung der US-Wirtschaft hat zwar im ersten Halbjahr etwas an Schwung verloren, sie wird sich aber in mäßigem Tempo fortsetzen. Dafür spricht die Verbesserung der Lage an den Immobilienmärkten; entsprechend zieht die Bauwirtschaft – von einem sehr niedrigen Niveau aus – langsam wieder an. Die Konjunktur in wichtigen Schwellenländern wie China, Indien und Brasilien schwächtelt schon seit dem vergangenen Jahr. Es deutet derzeit wenig auf eine deutliche Belebung hin, trotz stützender Maßnahmen der Wirtschaftspolitik. Dennoch bleibt die Wachstumsdynamik in den Schwellenländern merklich höher als in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Für die deutsche Wirtschaft ergeben sich daraus nach wie vor gute Exportchancen, welche durch den Gewinn an Wettbewerbsfähigkeit aufgrund des schwachen Euro noch verbessert werden.

Für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland ausschlaggebend sind die neuerliche Verschärfung der Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum sowie die tiefe Rezession in den südeuropäischen Handelspartnerländern. So sind die Auftragseingänge im Juni gegenüber dem Vormonat um 1,7% zurückgegangen, insbesondere wegen des starken Rückganges der Auftragseingänge aus dem Euroraum (-4,9 %). Auch der ifo Geschäftsklimaindex lässt erkennen, dass sich die Geschäftslage in der gewerblichen Wirtschaft verschlechtert hat und dass die Unternehmen eine weitere deutliche Verschlechterung in den kommenden sechs Monaten erwarten. Der ZEW-Finanzmarkttest zeigt, dass diese pessimistische Einschätzung auch von den Akteuren an den Finanzmärkten geteilt wird. Nur für den Einzelhandel zeichnet sich ein positives Bild, sowohl für die gegenwärtige Lage als auch für die Erwartungen.

Stützend für die deutsche Konjunktur wirken weiterhin die sehr günstigen Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und Haushalte. Die Zinssenkung der EZB im Juli 2012 hat die monetären Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft noch einmal verbessert. Die realen Geldmarktsätze sind seit langem negativ und im Verlauf des Jahres weiter gesunken. Die jüngste Umfrage unter Banken in Deutschland (Bank Lending Survey) hat gezeigt, dass die Vergabebedingungen für Kredite an Unternehmen nahezu unverändert blieben.

Die niedrigen Anlagezinsen dürften dazu beitragen, dass verstärkt größere Anschaffungen getätigt werden. Dies signalisiert auch der GfK-Konsumklima-indikator, der die Verbraucherstimmung erfasst. Die Anschaffungsneigung ist wohl auch wegen der recht optimistischen Einkommenserwartungen auf hohem Niveau. Da der Arbeitsmarkt trotz spürbarer Abschwächung weiterhin stabil bleiben dürfte, wird der private Konsum eine wesentliche Stütze für die deutsche Konjunktur im zweiten Halbjahr darstellen.

Dieser IWH-Flash-Indikator ist unter dem Titel „Konjunktur Deutschland: Wirtschaft schrumpft im dritten Quartal“ vorab erschienen in: Wirtschaftswoche Nr. 34, 20. August 2012, 33.

Eine ausführliche Beschreibung der Methodik des IWH-Flash-Indikators finden Sie in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (1), 2011, 13.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Katja Drechsel

Tel.: + 49 345 7753 836, E-Mail: Katja.Drechsel@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie drei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute arbeiten strategisch und themenorientiert an Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.